

Fördermöglichkeiten für Waldbesitzer – Ein kurzer Überblick

Achim Volkamer, Revierleiter AELF Kitzingen-Würzburg

Die Bayerische Forstverwaltung ist für die Waldbesitzer bei Fragen rund um den Wald da. Meist wird bei einem Termin direkt im Wald das Anliegen besprochen. Die Revierleiter beschäftigen sich dabei gemeinsam mit den Waldbesitzern ausführlich mit den speziellen Gegebenheiten vor Ort und zeigen sinnvolle Handlungsoptionen auf. Oft ist dann auch von möglicher Förderung die Rede.

Doch was wird über die Bayerische Forstverwaltung genau wird gefördert? Und wie ist der Ablauf einer solchen Fördermaßnahme? Anbei ein kurzer Überblick dazu. Dabei wird sich auf die wichtigsten Fördermaßnahmen beschränkt. Vertiefend können Sie sich im Waldbesitzerportal Bayern informieren:

https://www.waldbesitzer-portal.bayern.de/unser_angebot/foerderung/index.htm

Für die bayerischen Waldbesitzer kommen drei große Teilbereiche in Betracht. Im Folgenden werden die wichtigsten Fördermöglichkeiten genannt. **Details** dazu können im **Waldbesitzerportal** nachgelesen werden. Dort sind die genauen Bedingungen in den **Merkblättern** zu finden.

1. Bayerisches Vertragsnaturschutzprogramm Wald (VNP Wald 2021)

Freiwillige Leistungen im Bereich des Waldnaturschutzes können sich Waldbesitzer fördern lassen. Im **Landkreis Kitzingen sind die wichtigsten Fördertatbestände im VNP Wald:**

- **Erhalt von Biotopbäumen.** Haben Sie beispielsweise eine Kirsche mit Spechthöhle im Wald stehen, ist es u.U. möglich, deren Erhalt finanziell zu fördern. Der Baum muss dabei 12 Jahre unangetastet bleiben.
- **Belassen von Totholz.** Totholz ist ökologisch wertvoll. Eine abgestorbene starke Rotbuche kann im Wald noch viele Jahre als Lebensraum dienen. Deshalb kann es möglich sein, sich die Nicht-Nutzung dieser Buche finanziell fördern zu lassen.
- **Erhalt und Wiederherstellung von Stockausschlagwäldern.** Besonders im südlichen Landkreis wird die traditionelle Mittelwaldwirtschaft aktiv betrieben. Um den Erhalt dieser Nutzungsform zu unterstützen, wird den Mittelwaldbewirtschaftern finanzielle Förderung angeboten.

Bei Förderungen im Rahmen des VNP Wald arbeitet die Forstverwaltung im Landkreis Kitzingen eng mit der Unteren Naturschutzbehörde (Landratsamt Kitzingen) zusammen.

2. Forstlicher Wegebau (FORSTWEGR 2025)

Schlecht erschlossene Wälder können sich den naturschonenden Bau eines Forstweges fördern lassen, wenn die fachlichen Voraussetzungen vorhanden sind. Der Bedarf muss vorhanden sein und der Weg muss nach den Richtlinien für die Anlage und Dimensionierung ländlicher Wege gebaut werden. **Wegebauten werden meist von mehreren Waldbesitzern gemeinsam getragen, häufig übernehmen dabei die Gemeinden die Federführung.**

3. Waldbauliche Fördermaßnahmen (WALDFÖPR 2025)

Viele forstlich sinnvolle Maßnahmen können gefördert werden. Gerade in unserem trocken-heißen Landkreis ist der Waldumbau das Kernthema bei der Waldbewirtschaftung. Ziel ist ein strukturreicher, gemischter und damit **stabiler Wald**, der Phasen wie den extremen Sommer 2026 möglichst unbeschadet überstehen kann. Die wichtigsten Förderinstrumente dazu sind

- **Kulturbegründung.** Häufig ist es sinnvoll standortsheimische Baumarten wie z.B. die Elsbeere oder die Eiche zu pflanzen, wenn sie nicht oder nicht in ausreichenden Maßen vorkommen. Zusätzlich können auch Baumarten beigemischt werden, die auf den jeweiligen Standort passen, dort aber nicht vorkommen. Das kann z.B. die Baumhasel oder die Esskastanie sein.
- **Sicherung und Pflege von Naturverjüngung.** Naturverjüngung hat sehr viele Vorteile: Die Sämlinge haben eine ungestörte Wurzelentwicklung und sind Nachkommen von Bäumen, die sich schon lange an die jeweiligen Gegebenheiten anpassen konnten.

- **Bestandespflege.** Der Waldbesitzer kann mit der Pflege in die Waldentwicklung eingreifen und z.B. wuchsunterlegene Baumarten fördern, die zwar mit trocken-heißem Klima besser zurechtkommen, aber konkurrenzschwach sind. Der Speierling ist ein Beispiel dafür. Außerdem können mit der Pflege potenziell ökonomisch wertvolle Bäume gezielt gefördert werden. Manchmal ist es aber auch einfach nur nötig, konkurrierende Sträucher zurückzuschneiden, wo diese gepflanzten Bäume oder Naturverjüngung sonst überwachsen und zum Absterben bringen können.

Die waldbauliche Förderung ist seit Sommer 2025 bereits digitalisiert. Die Antragstellung läuft über iBALIS. Ab Herbst 2026 wird auch die Förderung im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogrammes Wald digital abgewickelt.

Bei **Fragen** wenden Sie sich gerne an die Revierleiter der Forstreviere Kitzingen, Rödelsee und Wiesentheid. Ihr zuständiger Förster lässt sich mit dem „Försterfinder“ ganz leicht herausfinden: Auf www.foersterfinder.de Ihre Gemeinde Auswählen und es erscheinen die Kontaktdaten Ihres Försters.

In den beiliegenden Flyern finden Sie den Ablauf einer solchen Fördermaßnahme der Bayerischen Forstverwaltung:

Holzmarkt

Die wirtschaftliche Lage hellt sich etwas auf, das Baugewerbe verzeichnet leichte Zuwächse.

Der Rundholzmarkt ist jahreszeitbedingt sehr ruhig. Waldbesitzer halten sich mit Holzeinschlägen zurück und die Absatzmärkte der Sägewerke sind sehr verhalten.

Die regionalen Trockenschäden werden auf dem deutschen Holzmarkt kaum Einfluss haben, regional kann es jedoch zu Preisabschlägen kommen. Borkenkäfer ist trotz der Trockenheit kaum aufgetreten, wird aber im weiteren Jahresverlauf noch eine kleine Rolle spielen.

Fichte: Die Nachfrage nach frischer Fichte ist aktuell gering. Hier werden die Preise nicht so hoch sein wie im vergangenen Jahr.

Kiefer: Die Kiefer hat unter dem heißen Sommer und dem geringen Niederschlag stark gelitten. Daher werden die Preise des Vorjahres nicht zu erzielen sein und die Abschläge für abgestorbene Kiefer werden größer ausfallen.

Palettenholz ist auch weiterhin gut nachgefragt, die Preise liegen gerade zwischen 65 und 80 €/fm für sägefähiges Rundholz.

Spanholz für Energieholz oder die Spanplattenproduktion bringt durchschnittlich 35-45 €/Fm.

Eiche: Frische, gesunde Eiche wird stark nachgefragt, Eichen mit Käferbefall werden von den aktuellen Schnittholzkunden nicht mehr übernommen. Hier müssen wir neue Absatzwege suchen, da die örtlichen Kunden mit der anfallenden Holzmenge überfordert sind.

Buche: Der Buchenabsatz ist sehr schwierig. Die absterbenden Bäume haben häufig Farbfehler und schlechte Holzeigenschaften und werden von Buchenkäufern nicht übernommen.

Der Holzmarkt ist noch sehr ruhig, genaue Preise werden wir an der Jahreshauptversammlung bekannt geben.

